

Schrecken des Lagerlebens

Tagebuch eines Emslandlager-Überlebenden / Dokumentation in Meppen-Versen

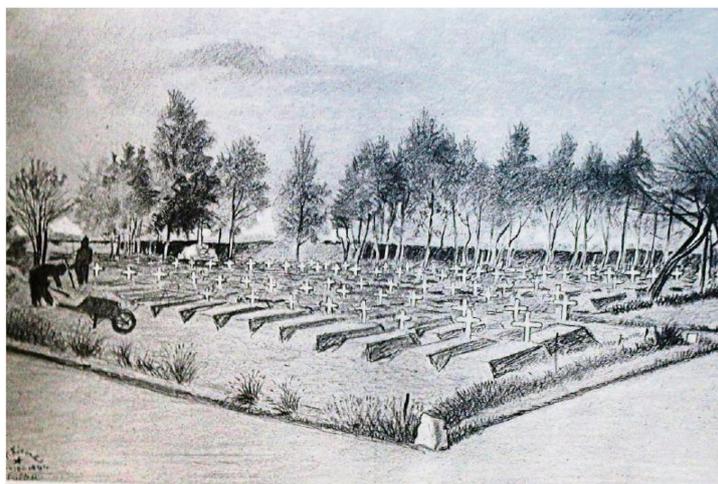
Von Ingo Hinrichs

MEPPEN Über das Schicksal italienischer Militärinternierter in den Gefangenenlagern Versen und Fullen im Zweiten Weltkrieg können sich Interessierte ab sofort in einer Ausstellung in Meppen-Versen informieren. Sie präsentiert Tagebucheinträge und Zeichnungen des dort von 1943 bis 1945 internierten Italieners Ferruccio Francesco Frisone.

Die Ausstellung wurde im Beisein vieler Gäste von der Geschäftsführerin der Stiftung Gedenkstätte Esterwegen, Andrea Kaltofen, eröffnet. Die Reithalle Versen als Ausstellungsort war wegen der direkten Nachbarschaft zum Lagerfriedhof und zum Lagergelände auf dem Grundstück der heutigen Justizvollzugsanstalt Meppen ganz bewusst gewählt.

Nach der Eröffnung und einem Rundgang durch die Ausstellung besuchten die Gäste die ehemaligen Lagerfriedhöfe (heute Kriegsgräberstätten) in Versen und Fullen. Bereits vor zehn Jahren hatte der Heimatverein Versen die Ausstellung in Kooperation mit dem Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager Papenburg erarbeitet und präsentiert sie jetzt, neu zusammengestellt, ein zweites Mal.

Darin wird das Schicksal des italienischen Militärinternierten Ferruccio Francesco Frisone in den beiden Lagern anhand vieler Texte aus seinem Tagebuch und Reproduktionen seiner Zeichnungen veranschaulicht. Nachdem Italien unter Diktator Benito Mussolini im Zweiten



Im Oktober 1944 zeichnete Ferruccio Francesco Frisone dieses Bild vom Lagerfriedhof in Fullen. Alle Holzkreuze auf den Gräbern wurden vom ihm in Handarbeit angefertigt. Er schreibt dazu: „Der Friedhof ist frei, er hat keine Zäune. [...] Er ist frei und sie sind jetzt frei, wo sie tot sind, nachdem sie so lange durch diese Stacheldrähte geschaut haben...“



Die Ausstellung wurde eröffnet von Andrea Kaltofen, hier mit Friedel Heidemann vom Vorstand des Reit- und Fahrvereins und Ludwig Mühlenstädt als Vertreter des mitveranstaltenden Heimatvereins Versen. Foto: Ingo Hinrichs

Weltkrieg anfangs an der Seite der Deutschen gekämpft hatte, wurden die italienischen Soldaten und Offiziere nach dem Bruch dieser Allianz im September 1943 als

Feinde betrachtet und interniert.

Frisone gehörte zu den mehr als 10 000 italienischen Soldaten, die von den Deutschen im Emsland gefangen

gehalten wurden. Die Lager in Fullen und Versen waren sogenannte „Zweiglager“ des Kriegsgefangenen-Stammlagers (Stalag) VI C, Bathorn, in denen die italienischen Militärinternierten untergebracht wurden. Fullen galt bei den italienischen Soldaten als „Todeslager“. Unzählige Gefangene, die wegen ihrer schlechten körperlichen Verfassung nicht mehr zur Zwangsarbeit herangezogen werden konnten, ließen hier ihr Leben.

Von seiner Gefangennahme in Albanien bis zu seiner Rückkehr nach Italien führte Frisone Tagebuch über die Schrecken des Lagerlebens und beschrieb mit seinen Texten und Zeichnungen Leiden und Sterben der Inter-

Neue Einzelheiten zum Kriegsende in den Emslandlagern: Einen Bericht lesen Sie auf noz.de/artikel/1615367

nierten in beeindruckender Weise. Er und seine Mitgefangenen wurden Anfang April 1945 durch kanadische Truppen aus dem Lager Fullen befreit.

Nach ihrer Rückkehr nach Italien wurde das Schicksal der ehemaligen italienischen Militärinternierten jahrelang missachtet. Erst in den 1980er-Jahren begann sich die italienische Gesellschaft dann für ihren „Widerstand ohne Waffen“ zu interessieren.

Wachsendes Interesse

Frisone starb bereits 1973 und erlebte dieses wachsende Interesse nicht mehr. Erst kurz vor seinem Tod konnte er 1972 seine Zeichnungen erstmals in Mailand öffentlich ausstellen.

Der in den USA lebende Sohn Giovanni R. Frisone hat die Bilder und Aufzeichnungen aus dem Nachlass seines Vaters vor vielen Jahren dem DIZ Papenburg als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Er war bei der ersten Ausstellung mit Bildern seines Vaters außerhalb Italiens 2009 dort und 2013 auch in der Gedenkstätte Esterwegen.

Die Ausstellung ist ab sofort geöffnet und kann in den nächsten Wochen von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen besucht werden. Am 11. und 18. Mai werden auch Führungen angeboten. Informationen und Anmeldung bei Ludwig Mühlenstädt, Telefon 05931 14164.